

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

28. März 1952

Blatt 438

30 Jahre Schulzahnpflege der Stadt Wien =====

28. März (Rath.Korr.) Vor nunmehr 30 Jahren wurde, wie aus einem Aufsatz im "Amtsblatt der Stadt Wien" hervorgeht, über Anregung des damaligen Amtsführenden Stadtrates für Wohlfahrtswesen, Prof. Tandler, die städtische Schulzahnpflege in Wien geschaffen.

Am 11. Jänner 1922 beschloß der Gemeinderatsausschuß III zwei Schulzahnkliniken der österreichischen Gesellschaft für Zahnpflege in den Schulen, die durch die Zeit nach dem ersten Weltkrieg nicht mehr betriebsfähig waren, zu übernehmen und gleichzeitig eine dritte Schulzahnklinik zu errichten.

Am 27. März 1922 wurde die erste städtische Schulzahnklinik im 13. Bezirk eröffnet und gleichzeitig der Betrieb in den beiden übernommenen Kliniken durch die Gemeinde Wien wieder aufgenommen. Es wurde probeweise das für die Schulzahnpflege in Aussicht genommene System in diesen drei Schulzahnkliniken in Anwendung gebracht. Am 27. Juni 1922 wurden durch Beschluß des Stadtsenates endgültig die Grundzüge der Organisation der Schulzahnpflege festgelegt. Endzweck der Schulzahnpflege ist es, die Kinder mit gesundem Gebiß aus der Schule zu entlassen und sie über die Wichtigkeit der regelmäßigen zahnärztlichen Kontrolle sowie über die Zahn- und Mundpflege belehrt zu haben. Im ersten Betriebsjahr waren nur 3742 Kinder der Schulzahnpflege angeschlossen. Die Reihenuntersuchungen ergaben aber, daß 95 Prozent aller Schulkinder mindestens einen, in der Mehrzahl aber mehrere schadhaft bleibende Zähne aufwiesen. Die Notwendigkeit der Errichtung weiterer Stellen war somit gegeben. Die Stadt Wien errichtete vom Jahre 1922 an durchschnittlich ein bis zwei Schulzahnkliniken jährlich, bis ganz Wien mit einem Netz von Schulzahnkliniken überzogen war. Im Jahre 1933 wurde am 12. November die 16. Schulzahnklinik eröffnet.

37 Schulzahnärzte versahen damals in den Schulzahnkliniken den Dienst. 74.821 Kinder waren der Schulzahnpflege angeschlossen. Im Jahre 1936 wurde die Zahl der Schulzahnärzte auf 43 erhöht, da in diesem Jahre die letzten Schulanfänger in die Schulzahnpflege einbezogen wurden. Die Zahl der der Schulzahnpflege angeschlossenen Kinder betrug damals 84.034. Nach 14jähriger Aufbauarbeit, was es endlich gelungen, die Schüler aller öffentlichen Pflichtschulen der Schulzahnpflege anzuschließen.

Leider endete das geschichtliche Geschehen die programmgemäße Aufbauarbeit. Durch die **Stadterweiterung** und Einbeziehung von mehr als 100 Gemeinden im Jahre 1938 wurde die Schulzahnpflege vor neue Aufgaben gestellt. Es mußten in den Außenbezirken übernommene Kliniken, wie Liesing, Mödling und Klosterneuburg restauriert und betriebsfähig gemacht werden, in Schwechat und Groß-Enzersdorf neue Stellen errichtet werden. Auch eine fahrbare Station zur Versorgung der kleinsten Orte wurde angeschafft und im Mai 1940 in Betrieb genommen. Die Zahl der Schulzahnärzte sank allerdings von 43 auf 21 im Jahre 1938. Nach Ende der Kriegshandlungen, 1945, war der Betrieb wohl nur vom 4. April bis 1. Mai unterbrochen, es meldeten sich jedoch nur noch sechs Ärzte zum Dienst. Ein Großteil der Schulzahnkliniken war nach Kriegsende mehr oder minder schwer beschädigt oder so wie Döbling und Floridsdorf gänzlich zerstört. Die Zahl der verwendbaren Stellen sank auf 13.

Im Jahre 1945 ging die Gemeinde Wien sofort daran, die Schulzahnpflege aus Gemeindemitteln wieder aufzurichten. Mit Ende 1947 waren 14 Stellen in Betrieb, 1951 bestanden schon wieder 18 Schulzahnkliniken mit zwei Exposituren und die Leitung mit dem Zentraldepot der Schulzahnkliniken. Im Schuljahr 1950/51 waren in diesen Stellen 31 Schulzahnärzte tätig und 72.936 Kinder waren der Schulzahnpflege angeschlossen.

Seit dem Bestande der Schulzahnkliniken weisen diese 3,038.416 Frequenzen auf, 1,591.553 Füllungen wurden gelegt, 330.301 Milchzähne und 24.005 bleibende Zähne gezogen. In 3,415.632 Fällen wurde Zahnbürstenunterricht erteilt. Wie schon aus diesen wenigen Zahlen ersichtlich, wurde durch die Stadt Wien zur Kariesbekämpfung durch Frühbehandlung im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten eine gigantische Arbeitsleistung vollbracht, die allerdings ohne das aufopfernde, sozialverständnisvolle Wirken zahlreicher Ärztegenerationen und die stets einfühlende Mitarbeit der Schulen und Lehrkräfte nicht möglich gewesen wäre.

Säuglingssterblichkeit ständig im Rückgang
=====Die Bevölkerungsvorgänge in Wien im Februar

28. März (Rath.Korr.) Mit 941 im abgelaufenen Monat geschlossenen Ehen bleibt der Februar dieses Jahres trotz der heuer um einen Tag länger dauernden Zeitspanne um 58 Eheschließungen hinter der Februarzahl des Vorjahres zurück. Allerdings ist gegenüber Jänner, der in den letzten Jahren regelmäßig der Monat mit der niedrigsten Heiratsziffer des ganzen Jahres war und auch heuer wieder eine auffallend niedrige Heiratsziffer aufweist, ein Anstieg (von 627 auf 941 Eheschließungen) erfolgt. Von den 941 registrierten Ehen wurden 545 zwischen ledigen Partnern geschlossen. Das entspricht einem Prozentsatz von 58 und damit annähernd dem Jahresdurchschnitt 1951 (60 Prozent).

Die Zahl der Lebendgeborenen beträgt 1.003, somit auf einen Tag berechnet 35, eine Zahl, die in gleicher Höhe sowohl im vorangegangenen Monat Jänner wie auch im Februar 1951 festzustellen war. 883 Lebendgeborene waren ehelicher, 120 unehelicher Abkunft; demnach liegt die Unehelichenquote (12 Prozent) unter der des Jahresdurchschnittes 1951 (15 Prozent). 507 von den 883 ehelich Geborenen waren Erstkinder.

Gestorben sind 2.092 Personen, 1012 männlichen und 1.080 weiblichen Geschlechts. Wird wieder die unterschiedliche Tagesanzahl im Februar gegenüber Jänner und gegenüber Februar 1951 berücksichtigt, so ergibt sich, daß zu diesen beiden Monaten verglichen die Zahl der Sterbefälle im Berichtsmonat niedriger liegt. Dies geht besonders aus der Gegenüberstellung mit Februar 1951 hervor. Während damals 83 Sterbefälle je Tag gezählt wurden, entfallen diesmal nur 72 auf einen Tag. Bei Aufgliederung der Gestorbenen nach Geschlecht und Alter ist festzustellen, daß mehr als die Hälfte der Frauen ein Alter von über 70 Jahren erreicht hat, während es bei den Männern nur 2 Fünftel waren. Die Reihung der Todesursachen zeigt das übliche Bild: Auf Herzkrankheiten (541 Todesfälle) folgen Krebs, Gehirnschlag und Tuberkulose mit 450, 281 und 77 Sterbefällen. Der Anteil der an dieser vier Todesursachen Gestorbenen erreicht 64 Prozent aller Gestorbenen und entspricht dem Jahresdurchschnitt 1951 (65 Prozent).

Die Säuglingssterblichkeit hält sich mit 49 Fällen unter der

28. März 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 441

vorjährigen Höhe. Sie ist im ständigen Rückgang begriffen. Im Jahresdurchschnitt 1946 betrug sie noch 77 auf 1000 Lebendgeborene, 1947 : 75, 1948 : 72, 1949 : 63, 1950 : 57 und 1951 : 54.

Die Fortschreibung der Bevölkerungszahl auf Grund des vorläufigen Volkszählungsergebnisses vom Juni 1951 ergibt mit 1. Februar einen Bevölkerungsstand von 1,762.779 Personen, darunter 774.990 männlichen.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 31. März bis 5. April

28. März (Rath.Korr.)

Montag, 31. März, 18.30 Uhr, Dr. Walter Eberl:

Die Kovarianzanalyse.

Dienstag, 1. April, 18.30 Uhr, Dr. Richard Bamberger:

Der Schriftsteller und die Führung der Jugend zum Buch.

Mittwoch, 2. April, 18.30, Prof.Dr. Fritz Regler:

Entwicklungslinien in der Röntgenstrahlungsforschung.

Donnerstag, 3. April, 18 Uhr, Dr. Josef Eiselt:

Vegetationsformen und Tierleben.

Donnerstag, 3. April, 18.45 Uhr, im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft "Der arbeitende Mensch" spricht Sekr. Emil Klaudinger über

Die praktische Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen.

Freitag, 4. April, 18.30 Uhr, Dr. Gerhard Schmidt:

Fernand Leger. Die Maschinenteknik und die soziale Verantwortung in der Malerei.

Entfallende Sprechstunde
=====

28. März (Rath.Korr.) Die auf Samstag, den 29. März, verschobene Sprechstunde des Amtsführenden Stadtrates der Geschäftsgruppe V, Vizebürgermeister Weinberger, entfällt.

Zur Klauenseuche noch die Geflügelpest
=====

28. März (Rath.Korr.) Die Geflügelpest, die gegen Ende des Vorjahres fast nicht mehr auftrat, ist nun wieder häufiger geworden. Wie das Veterinäramt der Stadt Wien mitteilt, wurden seit 1. Jänner dieses Jahres in zehn Gehöften Neuausbrüche von Geflügelpest gemeldet. Den Hühnerbesitzern wird wieder empfohlen, nachstehende Ratschläge für die Gesunderhaltung ihrer Geflügelbestände zu beherzigen:

Jeder Erkrankungs- oder Sterbefall unter den Hühnern soll in kürzester Frist dem zuständigen Amtstierarzt zwischen 8 und 9 oder 14 und 15 Uhr mündlich oder telephonisch gemeldet werden!

Tote Hühner nicht eingraben, auf den Düngerhaufen oder in ein Gerinne werfen, sondern auf Todesursache untersuchen lassen oder verbrennen!

Neu angekaufte Hühner 40 Tage abgesondert vom alten Bestande unterbringen und betreuen!

Anlässlich der Abfuhr des Düngers vom Hofe, die Hühner einsperren und nicht im Dünger scharren und nach Futter suchen lassen!

Eierschalen vor der Verfütterung an Hühner nicht nur trocknen lassen, sondern auch auskochen!

Schlachtabfälle von Hühnern, Kropfinhalt, Därme usw. nie an Geflügel verfüttern oder nur nach halb- bis einstündigem Kochen!

Ferkelmarkt vom 26. März
=====

28. März (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 205 Ferkel, von denen 205 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 237 S, 7 Wochen 266 S, 8 Wochen 283 S, 10 Wochen 305 S, 12 Wochen 400 S, 14 Wochen 462 S.

Der Marktbetrieb war äußerst lebhaft.